

## Mitteilung

# Biblioteca Immanuel Kant

DOI 10.1515/kant-2015-0018

Über zuverlässige Ausgaben der zentralen Werke ihrer klassischen Denker zu verfügen ist stets eins der Grundanliegen derjenigen gewesen, die an Philosophie interessiert sind und sich genauer mit ihr beschäftigen. In der Tat hat die Feststellung der Entstehungsbedingungen eines klassischen Textes, seiner Veröffentlichung, Interpretierung und Neuaneignung vom Zeitpunkt seines Erscheinens an unstrittige Bedeutung für sein Verständnis und sein Studium sowie für seinen aktiven Einbezug in die Dialoge und Debatten, die im Horizont der Gegenwart stattfinden. In diesem Rahmen ist das Vorhaben zu verstehen, das die *Biblioteca Immanuel Kant* seit ihrer Entstehung in Mexiko im Jahr 2004 inspiriert hat, dem Jahr, in dem der 200. Todestag des deutschen Philosophen begangen wurde. Gefördert von zwei mexikanischen Universitäten – der *Universidad Autónoma Metropolitana* und der *Universidad Nacional Autónoma de México* – sowie dem angesehenen Verlag *Fondo de Cultura Económica*, ist die *Biblioteca Immanuel Kant* als philosophisches und akademisch-verlegerisches Projekt zur Veröffentlichung der wichtigsten Werke dieses deutschen Philosophen in zweisprachigen deutsch-spanischen Ausgaben geplant, begleitet von einem soliden kritischen Apparat, der mit diversen philologischen und didaktischen Hilfsmitteln versehen ist. Dazu hat die *Biblioteca Immanuel Kant* einen akademischen Beirat gebildet, der sich aus Professoren und Experten aus Hochschulen verschiedener Länder der ganzen Welt zusammensetzt. So gehören ihm sowohl deutsche wie iberoamerikanische Gelehrte und Wissenschaftler an; auf deutscher Seite (in alphabetischer Reihenfolge): Reinhard Brandt, emeritierter Professor der Universität Marburg; Rüdiger Bubner (†) von der Universität Heidelberg; Norbert Hinske, em. Prof. der Universität Trier; Otfried Höffe, em. Prof. der Universität Tübingen; Manfred Kühn, Universität Boston; Matthias Lutz-Bachmann, Universität Frankfurt; Werner Stark vom Kant-Archiv der Universität Marburg; Jürgen Stolzenberg, em. Prof. der Universität Halle-Wittenberg; sowie – seit Kurzem – Christoph Horn von der

---

**Dulce María Granja Castro:** Universidad Autónoma Metropolitana, Departamento de Filosofía, Av. San Rafael Atlixco No. 186, Iztapalapa, México; granjacastro@hotmail.com

**Gustavo Leyva Martínez:** Universidad Autónoma Metropolitana, Departamento de Filosofía, Av. San Rafael Atlixco No. 186, Iztapalapa, México; g.leyvm@gmail.com

Universität Bonn und Bernd Dörflinger, Universität Trier. Die iberoamerikanischen Mitglieder des Beirats der *Biblioteca Immanuel Kant* sind (in alphabetischer Reihenfolge der Länder): Mario Caimi und Jorge Dotti (Argentinien), Francisco Cortés (Kolumbien), Carla Cordua und Roberto Torretti (Chile), María Jesús Vázquez Lobeiras und José Luis Villacañas (Spanien), Miguel Giusti und Julio del Valle (Peru), Alberto Rosales und Gustavo Sarmiento (Venezuela) sowie auf mexikanischer Seite Dulce María Granja, Josu Landa, María Pía Lara, Gustavo Leyva, Miriam Madureira und Teresa Santiago.

Von den akademisch-verlegerischen Hilfsmitteln, welche die im Rahmen der *Biblioteca Immanuel Kant* veröffentlichten Werke auszeichnen, sind hervorzuheben: einleitende Untersuchungen, kommentierende Anmerkungen, aktuelle Literaturverzeichnisse sowie schließlich die Sach- und Namensregister. Damit soll ein substanzieller Beitrag – und hier nehmen wir die von Norbert Hinske gemachte Unterscheidung auf – sowohl zur Kant-Philologie und -Forschung wie auch zum Kantianismus geboten werden, indem der kantische Originaltext in spanischer Sprache festgelegt wird, Fragen zur Biografie, der philosophischen Entwicklung, dem Kommentar zum Text, zur Geschichte der Quellen und den Kernbegriffen des kantischen Denkens geklärt werden und dieses gleichzeitig als ein systematischer philosophischer Ansatz begriffen wird, der unbestreitbare Relevanz auch für die zeitgenössische Debatte um zentrale Fragen der theoretischen und praktischen Philosophie wie auch der Ästhetik, Geschichts- und Religionsphilosophie besitzt. In dem Projekt, das die *Biblioteca Immanuel Kant* begründet hat, sind dergestalt eine Reihe von Absichten und Aufgaben miteinander verknüpft, die für ähnliche Vorhaben in anderen Sprachen kennzeichnend gewesen sind. Man braucht in dieser Hinsicht nur zu denken an *The Cambridge Edition of the Works of Immanuel Kant* (1995 ff.), auf Englisch herausgegeben von Paul Guyer und Allen W. Wood, an die unter der Leitung von Ferdinand Alquié erschienene Ausgabe von Kants *Œuvres Philosophiques* in der *Bibliothèque de la Pléiade* des Verlags Gallimard (Paris 1985) oder auch an die sorgfältigen Ausgaben der kantischen Werke des italienischen Forschers Emilio Garroni, um nur einige herausragende Beispiele zu nennen. In diesem Sinne möchten die einleitenden Untersuchungen in den Werkausgaben der *Biblioteca Immanuel Kant* dem Leser eine solide Hilfestellung zur Beurteilung des argumentativen Aufbaus der kantischen Werke bieten, historisch und systematisch die in ihnen aufgeworfenen Hauptprobleme, -themen und -begriffe darstellen und gleichzeitig, wie gesagt, zeigen, wie diese mit der philosophischen Reflexion der Gegenwart verknüpft werden können. Die kommentierenden Anmerkungen zur Übersetzung sollen daher die im kantischen Text erörterten Probleme in Zusammenhang stellen und über sie reflektieren, und zwar sowohl im Horizont des kantischen Werks selbst wie auch von dessen Bezügen

zu anderen Autoren und Texten – seien es zeitgenössische, frühere oder spätere Denker. Ferner ist darauf hinzuweisen, dass angesichts des semantischen und philosophischen Reichtums der kantischen Begrifflichkeit und der zahlreichen Interpretationsvarianten die *Biblioteca Immanuel Kant* Zusammenstellungen der Übersetzungen bestimmter Termini in tabellarischer Form bietet, die dem Leser in schematischer Form vor Augen führen sollen, wie die Grundbegriffe Kants in die wichtigsten westlichen Sprachen übertragen worden sind. Der Zweck dieser Übersetzungstabellen besteht nicht nur darin, ein Panorama der vielfältigen Versionen zentraler Begriffe zu zeigen, sondern auch ein genaueres Verständnis der kantischen Terminologie zu ermöglichen und dem Leser die Werkzeuge an die Hand zu geben, um auch andere mögliche Übersetzungen und Interpretationen derjenigen Begriffe auszuprobieren, die ihn vielleicht besonders interessieren. An Sprachen wurden dabei Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch ausgewählt, weil in diesen Sprachräumen Kants Werk intensiv rezipiert und interpretiert worden ist und hier auch in besonders lebhafter Weise Diskussionen über die verschiedenen Möglichkeiten der Übersetzung grundlegender Begriffe der kantischen Philosophie geführt worden sind. Die bei der Erstellung der Übersichten zur Übersetzung von Begriffen berücksichtigten Ausgaben sind sozusagen diejenigen, die in der Fachwelt als „Standard“ – oder „kanonische Editionen“ der jeweiligen Schriften Kants Anerkennung gefunden haben.

In der *Biblioteca Immanuel Kant* sind bisher folgende Werke veröffentlicht worden: *Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen* [*Observaciones sobre el sentimiento de lo bello y lo sublime*] (México 2004, ISBN: 968-16-7225-9; 2. Auflage 2012), *Kritik der praktischen Vernunft* [*Crítica de la razón práctica*] (México 2005, ISBN: 968-16-7380-8; 2. Auflage 2012), *Preisschrift über die Fortschritte der Metaphysik* [*Los progresos de la metafísica*] (México 2008, ISBN: 978-968-16-8539-3), *Kritik der reinen Vernunft* [*Crítica de la razón pura*] (México 2009, ISBN: 978-607-16-0119-3; 2. Auflage: 2012) sowie kürzlich die *Anthropologie in pragmatischer Hinsicht* [*Antropología en sentido pragmático*] (México 2014, ISBN 978-607-16-1813-9) mit einem Vorwort von Reinhard Brandt und der Übersetzung auf der Grundlage der Version von José Gaos durch Dulce María Granja, Gustavo Leyva und Peter Storandt, durchgesehen von Julio del Valle. Diese Ausgabe zeigt nochmals, warum man die *Anthropologie* als eine Art „Enzyklopädie der Kantischen Philosophie auf empirischer Ebene“ (Brandt) ansehen kann, die zu untersuchen beabsichtigt, was der Mensch aus sich selber macht und machen soll. Damit schafft dieses Werk einerseits eine Verbindung zu den in der *Kritik der praktischen Vernunft* wie in der *Metaphysik der Sitten* und auch in den geschichtsphilosophischen Schriften gebotenen Analysen und eröffnet andererseits die Möglichkeit, Kants Überlegungen in einen fruchtbaren Dialog sowohl

mit der Vergangenheit – etwa dem Projekt einer „Wissenschaft vom Menschen“, das David Hume Jahre zuvor in seinem Werk *A Treatise of Human Nature* (1739–1740) vorgestellt hatte – als auch mit dem Denken nach Kant einzubringen: Man denke dabei nur an Ansätze wie den Herders in seinen *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit* (1784–1791) oder das von Ludwig Feuerbach in seiner Schrift *Grundsätze der Philosophie der Zukunft* (1843) skizzierte anthropologische Projekt sowie natürlich auch mit unserer eigenen Gegenwart durch Reflexionen, wie sie Michel Foucault über dieses Werk angestellt hat.

---

**Anmerkung:** Deutsche Version der Mitteilung von Peter Storandt.